

SCHLESWIG

backbord

Sozialdemokratische

Ausgabe 73 Januar 05

Die Landesgartenschau für Schleswig zu teuer!

Die Stadt Schleswig hat sich mit der so genannten „kleinen Variante“ der Machbarkeitsstudie um die Austragung der ersten Landesgartenschau in SH beworben und im Dezember den Zuschlag erhalten. **Die SPD-Fraktion hat sich dieser Bewerbung einstimmig, hartnäckig, aber erfolglos widersetzt. Warum?**

Die Finanzierung der Veranstaltung ist in einem hohen Maße risikobehaftet. Kalkulierten Gesamtkosten von 18,46 Mio € stehen Einnahmeerwartungen von 15,96 Mio € gegenüber. Letztere setzen sich u.a. zusammen aus erwarteten Eintrittserlösen von 5,02 Mio € (bei 600.000 Besuchern), Konzessionsabgaben und Verkaufserlösen aus Wirtschaftstätigkeit auf dem LGS-Gelände von 1,57 Mio €, sowie Beiträgen der Wirtschaft in Höhe von 2,3 Mio € (u.a. 0,6 Mio € als Geldleistungen, 1,2 Mio € in Form von Sachleistungen zur Herrichtung des Geländes). **In Kenntnis der Kosten und Besucherzahlen bei vergleichbaren Landesgartenschauen muss hinter jede der genannten Positionen ein dickes Fragezeichen gesetzt werden.**

Zu viele Landesgartenschauen haben mit einem **fetten Minus** abgeschlossen.

Die Annahme, dass Fördermittel in Höhe von 5,07 Mio € eingeworben werden können, ist äußerst optimistisch, da weder die angenommenen Förderhöhen noch die Förderfähigkeit realistisch erscheinen.

Weder Land noch Kreis noch sonst jemand nehmen der Stadt Schleswig die finanzielle Bürde ab. Ausdrücklich geht aus den Bewerbungsleitlinien des Landes hervor, dass **die Finanzierung „im Rahmen der kommunalen Haushaltsplanung gesichert sein“** muss.

Die Stadt trägt das finanzielle Risiko allein. Sie tut es in einer Situation, in der schon jetzt die Ausgaben die Einnahmen übersteigen.

Noch wichtiger ist aber nach unserer Auffassung, dass die Landesgartenschau entgegen der

Behauptungen von CDU und SSW **keine oder nur geringe nachhaltige Wirkungen** entfalten wird.

Der Ausbau des Schlei-wanderweges auf den Königswiesen (Welcher Ausbau? Der ist bereits ausgebaut!), die Anlage einer Freilichtbühne (wünschenswert, aber notwendig?), die Renaturierung des Holmer Noores (Zuschusserwartung: 100%!) und die Umgestaltung der Königswiesen in einen Stadtpark (Folgekosten: 45.000 € jährlich) werden hier angeführt.

Sind diese Maßnahmen wirklich von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung Schleswigs?

Werden Mittel für Maßnahmen eingeworben, die die Stadtentwicklung voranbringen?

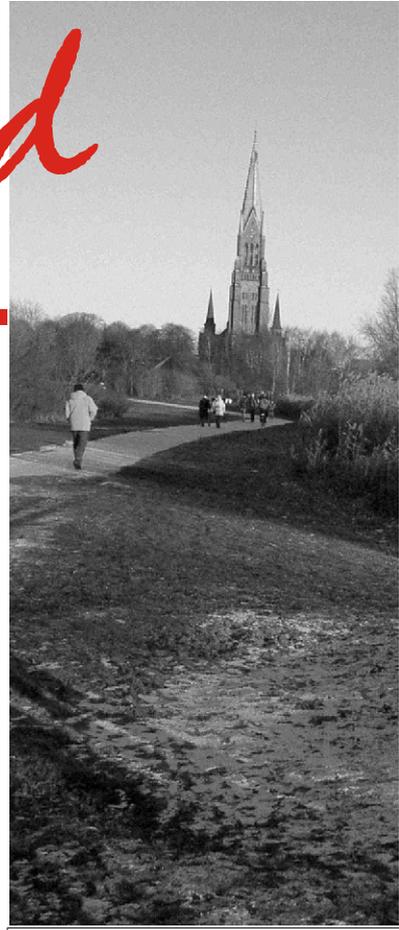
Die Schleswiger SPD verneint diese Fragen.

Sie möchte, dass die Königswiesen Wiesen bleiben und nicht für drei Jahre der Nutzung entzogen werden.

Schleswig muss sich den Problemen zuwenden, die es tatsächlich hat:

die Entwicklung des Kasernengeländes, die Nachnutzung von Flächen der Fachklinik auf dem Hesterberg. Ausserdem benötigt die Innenstadt eine neues Konzept und muss dringend ganzheitlich unter Einbindung der Nebenstrassen neu überplant werden, so dass wir auch in Zukunft mit anderen Städten konkurrieren können.

Die Landesgartenschau ist keine Investition in die Zukunft. Sie ist eine Subvention für einzelne Dienstleistungsbetriebe, aber ein Risiko für die Gestaltungskraft der Stadt und damit auch für jeden Schleswiger.



Sind Sie sicher, dass es 2008 einen schönen Sommer gibt ?

Stark im Norden - HE!DE tut gut!



Moin, moin, liebe Mitbürgerinnen und Bürger,

die Segel sind gesetzt, die Mannschaft ist klar zur Abfahrt, das Rennen ist eröffnet und ich bereit zum Sieg! Zielhafen: Landtagswahl 20. Februar 2005. Unser Programm zum Sieg „Stark im Norden“ setzt fünf Leitbilder: Bildung, Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit, das gemeinsame Miteinander in der Gesellschaft und Natur, Umwelt sowie Tourismus. Es setzt auf die Zukunftsfähigkeit Schleswig-Holsteins!

Mir persönlich liegt das Thema „Bildung“ besonders am Herzen, denn unsere Kinder und Jugendlichen sowie Studenten sind die Zukunft unseres einzigartigen Landes.

Gerade nach der Veröffentlichung und Diskussion um die PISA-Ergebnisse heißt es jetzt an allen Schulen und Universitäten „Ärmel hochkrempeln und anpacken“! Orientiert an unseren skandinavischen Nachbarn und deren tollen Bewertung durch die PISA-Studie sind unter anderem Ganztagschulen und -Angebote und ein längeres gemeinsames Lernen **„eine Schule für alle“** einige unserer wichtigsten Ziele. Wir setzen uns für eine bessere Unterrichtsversorgung ein, durch die verlässliche Grundschule und dem Programm „Jede Stunde zählt“. Schleswig-Holstein hat großartige Menschen, Schulen und zukunftsfähige Universitäten - das dürfen wir nicht vergessen - von der Vergangenheit bis heute tragen sie dazu bei, großartige Leistungen für unser Land zwischen den Meeren zu vollbringen. Ich werde alles daran setzen, dass unser Land mit seiner Bildung weiter stark bleibt und eine Spitzenposition einnimmt.

Was uns allen klar ist:

Wir brauchen in Schleswig-Holstein eine starke Wirtschaft!

Wir haben viel erreicht und in unserem

Regierungsprogramm 2005-2010 beschreiben wir unsere konkreten Ziele. Wir wollen

zusammen ackern, wo und wie wir nur können.

Wir wollen Schleswig-Holstein als Land

zwischen den Meeren

zur „Europäischen Modellregion Zukunft Meer“ machen, ein Land der Ideen und Innovationen, ein Land des modernen Mittelstands mit klarem Profil! Schon heute ist unser Land maritimer Standort Nummer 1. Wir wollen unsere wirtschaftlichen Stärken in den erneuerbaren Energien, in der Informationstechnologie und Mikroelektronik, in der Medizin- und Biotechnologie, in der Ernährungswirtschaft, im Tourismus und in der maritimen Wirtschaft weiter ausbauen und international vermarkten. Zudem starten wir eine zweite Phase der Ostseekooperation.

Auch die Angebote für Wellness und Gesundheit im Rahmen unserer „Gesundheitsinitiative“ sind starke Themen für Schleswig-Holstein.

Wir wollen die Christian-Albrechts Universität zur nordeuropäischen „Meeres-Universität Nr. 1“ machen und die Region „Hansestadt Lübeck“ zum medizintechnischen Zentrum des Ostseeraums.

Ich will die maritime Wirtschaft und die marine Wissenschaft fördern und vernetzen. Ich möchte, dass die KERN-Region zum Aqua Valley in unserem Land wird und dass wir diese Ziele gemeinsam angehen und zusammen ein starkes Schleswig-Holstein zukunftsfest machen. Ich will Ihnen aber auch sagen, dass wir uns nicht zu verstecken brauchen:

In unserem Land steckt so unglaublich viel Potential, das von vielen frischen Köpfen

schon genutzt wird und das soll auch in Zukunft so sein!

Unzählige innovative Unternehmen bringen schon jetzt unser Land voran und machen es über die Landesgrenzen hinaus bekannt - das ist eine Kraft auf die wir bauen können und die wir ausbauen werden.

Im Bereich „Soziale Gerechtigkeit“ liegen die Wurzeln und der Antrieb der Arbeit der SPD. In Folge des Arbeitsmarktprogramms „ASH 2000“ werden wir eine aktive Arbeitsmarktpolitik fortsetzen. Dabei hat der erste Arbeitsmarkt erste Priorität. Wir werden uns unter anderem auf die Gruppen konzentrieren, die besonders von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Wir wollen durch Initiativen auf Bundesebene eine umfassende Steuerstrukturreform für ein sozial gerechtes und einfaches Steuersystem erreichen. Dieses System soll Bürgerinnen und Bürger entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit zur ausreichenden Finanzierung der staatlichen Infrastruktur beteiligen. Die Landesregierung hat hierfür bereits Anfang des Jahres ein umfassendes Steuer-Konzept vorgelegt.

Wir wollen eine deutlich stärkere Steuerfinanzierung nach dem skandinavischen Vorbild erreichen. Die Kranken- und Pflegeversicherung wollen wir zu einer solidarischen Bürgerversicherung umgestalten. Diese Form der Sozialversicherung nimmt nicht nur die abhängig Beschäftigten und ihre Arbeitgeber in die Pflicht, sondern bezieht alle Einkunftsarten aller Bevölkerungskreise mit ein.

Ich möchte auch, dass wir in unserem Land gemeinschaftlich stark sind. Wir haben die Landesinitiative Bürgergesellschaft, den STARK-Preis, Politik für Behinderte, Arbeit für arbeitslose Behinderte.

Unsere Verwaltung soll bürgernah und leistungsstark sein.

Ich bin dafür, dass wir weiter mehr Polizeibeamte auf der Strasse einsetzen - so wie wir es mit der Polizeireform jetzt umsetzen.

Ich habe die einmalige Gelegenheit, regelmäßig durch unser schönes Land zwischen den Meeren zu reisen. Ich sehe eine bezaubernde Natur, unberührte Landschaften und lerne immer wieder interessante Menschen kennen.

Wir in Schleswig-Holstein sind etwas Besonderes - sehr eigen und liebenswert.

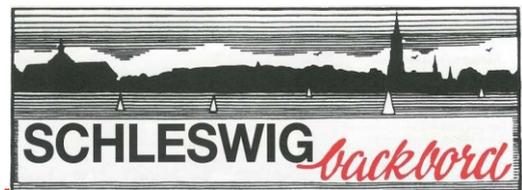
Ich weiß, dass die **SPD** und ich in Schleswig-Holstein mit beiden Beinen fest und willensstark auf dem Boden stehen und gemeinsam **stark** für unser Land sind.

Am 20. Februar 2005 wird in Schleswig-Holstein gewählt. Ich setze auf Sieg! Egal was für ein Schmuddel-Wetter sein sollte, gehen Sie gemeinsam wählen. Verbinden Sie den Gang zum Wahllokal mit einem Spaziergang, treffen Sie sich mit Freunden, gehen Sie danach Kaffee und Kuchen genießen. **Ich zähl auf Ihre Unterstützung!**

Herzliche Grüße



Ihre Heide Simonis



Herausgeberin: SPD-Schleswig
Redaktion: Christian Conrad (V.i.S.d.P.),
 Moltkestraße 33, 24837 Schleswig;
 Gesche Wilkens, Claus Tempel,
 Matthias Bachmann
Layout: Claus Tempel
Druck: Druckerei Sterndruck, Heinrich-
 Herz-Straße 24, 24837 Schleswig,
 Telefon 53340
Auflage: 12.000 Exemplare
 SCHLESWIG backbord wird kostenlos
 an alle Haushalte verteilt.
Spendenkonto: NOSPA, Kto.-Nr. 41378,
 BLZ: 217 500 00

Holger Astrup MdL: Schleswig wird auch in Zukunft in Kiel gut vertreten!

Liebe Schleswigerinnen und Schleswiger,

im Februar wird der Landtag neu gewählt.

Seit 1988 vertrete ich unseren Landesteil in Kiel und nutze dabei natürlich meinen Einfluss und meine vielfältigen Kontakte, um die Interessen unserer Region auf Landesebene zu unterstützen und letztlich auch durchzusetzen:

Das Ergebnis aller Bemühungen ist für mich eindeutig: Natürlich gab es auch Rückschläge, aber insgesamt können wir ausgesprochen zufrieden sein! Aus diesem Grund sollte man auch



Schleswig nicht immer schlecht reden,

wie es leider sogar in der Ratsversammlung passiert ist. Zwar werden Arbeitsplätze der jetzigen Polizeiinspektion verlagert, und auch das Katasteramt geht nach Flensburg. Auch wenn ich diese letzte Entscheidung immer noch für falsch halte, ist sie dennoch zu verkraften: Nach Kiel steht

Schleswig als größter Behördenstandort

des Landes mit deutlich über 1.000 Arbeitsplätzen im Vergleich zu anderen Städten gut da. Mit dem massivem Einsatz Aller ist es gelungen,

große Landeseinrichtungen in Schleswig

zu halten oder gar auszubauen und in erheblichem Umfang auch noch zusätzliche Landesmittel für Schleswig zur Verfügung zu stellen. Dazu einige Beispiele aus dieser Wahlperiode:

Die „Inbetriebnahme“ der **Jugendanstalt** und damit die Sicherung von 100 Arbeitsplätzen; der **Ausbildungsgang für Justizfachangestellte** an den Beruflichen Schulen; die **Neuerrichtung des Mahngerichts** für ganz Schleswig-Holstein in Schleswig; die personelle **Aufstockung im Bereich des Staatlichen Umweltamtes**; der endlich fertig gestellte **Neubau für die Kriminalpolizei** in der Friedrich-Ebert-Straße; die **Sicherung aller Arbeitsplätze im Finanzamt**; umfassende **Schulsanierungen**; der **Ausbau der Ganztagsbetreuung** an einigen Schleswiger

Schulen; der Straßenbau **Schleistraße/Gottorfer Damm**; das Gewerbegebiet und andere Fördermaßnahmen wie bei **Danfoss**, die das Land mit erheblichen Mitteln bezuschusst hat; vor allem jetzt aber **nicht nur die Sicherung, sondern sogar der Ausbau des Krankenhausstandorts** Schleswig mit seinen über 2.000 Arbeitsplätzen in der Fachklinik und im Martin-Luther-Krankenhaus.

Diese willkürlich hervorgehobenen größeren Beispiele zeigen Ihnen sehr deutlich, was ich meine:

In Schleswig ist natürlich Vieles passiert,

auch wenn nicht alle Wünsche erfüllt wurden: So ist beispielsweise der Abzug der Bundeswehr eine Entscheidung, die ich bis heute nicht nachvollziehen kann! „Auf der Freiheit“ steht deshalb nun ein riesiges Areal für eine neue Nutzung bereit. Dieses hervorragend gelegene Gelände in der besten Lage am Schleiufer erfordert aber

für neue Nutzungen größere Investitionen,

und auch Schleswig wird sich beteiligen müssen, wenn ein Investor kommt. Das gilt auch für den gewerblichen Bereich, in dem vor allem **durch Managementfehler leider viele Arbeitsplätze verloren** gegangen sind. Dafür benötigt die Stadt dann aber auch Mittel aus dem eigenen Haushalt, die sie im Moment leider nicht hat. Bei aller Sympathie, die man für andere schöne Dinge entwickeln kann – wenn es nicht gelingt, dieses **„Filetstück der Stadt“** vernünftig zu gestalten, ist eine Riesenchance vertan, wirklich nachhaltige Projekte umzusetzen: Dann könnten auch wieder dauerhafte Arbeitsplätze in nennenswertem Umfang neu entstehen! Daher bleibt mein

Fazit: Die wirklichen Chancen nutzen!

Die Stadt Schleswig muss sich darüber im Klaren sein, was sie sich leisten kann und was nicht. Ich weiß, dass auch die Bürgerinnen und Bürger der Stadt sich darüber viele Gedanken machen.

Aber eines ist sicher: Die Stadt Schleswig wird auch in Zukunft massive Unterstützung durch das Land erhalten! Ich werde in den kommenden fünf Jahren wieder meinen Teil dazu beitragen und bitte Sie deshalb um Ihre Unterstützung:

Gehen Sie bitte am 20. Februar zur Wahl, damit HEIDE SIMONIS Ministerpräsidentin in Schleswig-Holstein bleibt!